

Die gefallenen Helden

Avengers Teil 1

Von SukiChii

Elternersatz und Agenteneinsatz

Sachte klopfte Logan an die Tür.

Keine Antwort.

Etwas fester schlug er mit der Faust gegen das Holz, nun kam ein trotziges »Geh weg!« von drinnen.

»Peter, ich möchte mit dir reden«, seufzte Logan. »Ob du es willst oder nicht, ich komm jetzt rein.«

Er öffnete die Tür und betrat mit vorsichtigen Schritten das Zimmer. Obwohl Peter nicht viele persönliche Sachen besaß, hatte er es trotzdem irgendwie geschafft Unordnung in den Raum zu bringen. Ein, seit seiner Ankunft im Hauptquartier, unbenutztes Skateboard lag neben einem vollen Papierkorb. Ein paar Bücher waren auf dem Boden verteilt und Logan musste auf Zehenspitzen gehen, um auf keine Stifte oder Klamotten zu treten. Schließlich schaffte er es zu dem Bett, auf dem Peter an die Wand gelehnt saß. Die Beine an seinen Körper heran gezogen und mit schlecht gelaunter Miene auf die Bettdecke stierend.

Logan rutschte neben den Jungen, ließ seinen Kopf mit einem dumpfen Schlag gegen die Wand fallen und überlegte sich seine Worte noch einmal genau.

»Weißt du, Peter, wir hatten einen guten Freund damals bei den Avengers«, begann er zu erzählen und Peter lauschte ihm neugierig, achtete dabei jedoch darauf weiterhin schlecht gelaunt auszusehen. »Sein Name war Bruce Banner und, wenn er wütend wurde oder in Gefahr geriet, verwandelte er sich in ein riesiges, alles zerstörendes Monster, den Hulk. Nichts konnte ihn aufhalten und es war unmöglich gewesen ihn zu töten. Kugeln prallten einfach von ihm ab, extreme Hitze oder Kälte schaden ihm nicht im geringsten, doch trotzdem schafften es die Hunter ihn umzubringen.«

Nun blickte Peter ihn doch neugierig an und fragte gespannt: »Wie?«

»Anti-Mutanten-Gift«, antwortete Logan verächtlich. »Du hast es sicherlich durch die Medien als 'das Heilmittel' präsentiert bekommen, als Mutanten noch frei auf den Straßen herum laufen durften. Schau mich nicht so überrascht an, ich weiß, dass die Regierung behauptet hat, das Mittel würde nicht mehr hergestellt werden. Sie benutzen es als Waffe gegen uns, weil sie wissen, dass sie gegen unsere Fähigkeiten

größtenteils keine Chance haben. Ein Spion hatte sich damals bei uns eingeschlichen, noch bevor das Anti-Mutanten-Gesetz durchgezogen wurden war und, als der passende Zeitpunkt kam, verabreichte er Bruce eine Überdosis. Vollkommen unvorbereitet, war es für eine Verwandlung zu spät und Bruce wurde als normaler Mensch umgebracht.«

Betretenes Schweigen trat zwischen den beiden ein. Obwohl Peter nun wusste, worauf Logan hinaus wollte, ließ er den Mann mit ruhiger Stimme fortfahren: »Bruce war damals 37 Jahre alt und er war der als unbesiegbar geltende Hulk. Und du bist 17 und deine Fähigkeiten sind nicht entwickelt. Verstehst du jetzt, warum wir versuchen dich zu beschützen?«

»Okay...«, murmelte Peter nun um einiges verständnisvoller. »Aber trotzdem... ich kann doch nicht ewig einfach nur hier rum sitzen... was ist wenn... Ja, was ist wenn ich eines Tages doch in die Quere der Hunter komme? Unbeabsichtigt, ungeplant. Was mach ich dann?«

Beinahe bettelnd schaute Peter Logan an, die braunen Augen schienen sich auf übergroße Welpen Augen zu weiten und Logan zog eine Augenbraue hoch. Für einen Moment überlegte er, dann seufzte er nachgebend.

»Na gut. Ich werde mich erkundigen, was wir wegen Natasha und Wade machen und sobald ich Zeit habe, trainiere ich dich.«

»Danke!« Peter strahlte über beide Gesichtshälften, während Logan wieder vom Bett aufstand und so behutsam wie zuvor das Zimmer verließ. Das Gefühl endlich zu wissen, dass es auch mal voran ging, war toll. Vielleicht hätte sich Peter weniger gefreut, wenn er gewusst hätte, was noch alles auf ihn zukam...

Natasha wurde aschfahl und sackte beinahe auf ihrem Stuhl zusammen, als Charles ihr mit bedrückter Miene bestätigte, dass das Blut aus ihrem Wohnzimmer tatsächlich Clint gehörte. Er hatte es unter die Lupe genommen, die Proben einem Computer zum Untersuchen gegeben, der noch jeden Fetzen eines Menschen analysieren und zuordnen konnte. Nun standen oder saßen Charles, Raven und Natasha zusammen im Untersuchungslabor und überlegten, jeder für sich, wie es weiter gehen sollte. Erst als Logan hinzustieß, hob Natasha ihre Stimme. Sie klang stärker und mutiger, als es ihr blasses Gesicht glauben ließ.

»Ich werde Clint nicht kampflos aufgeben«, stieß sie aus. »Ob ihr mir helft oder nicht, ich werde zu Bucky gehen und ihn darum bitten, herauszufinden, wo sie Clint hingebracht haben und, dann werde ich ihn befreien.«

»Wenn es bis dahin nicht schon zu spät ist«, warf Logan ein, woraufhin Natasha aufsprang und ihn mit knirschenden Zähnen anstarrte. Ihren Todesblick kannten die ehemaligen Avengers nur zu gut.

»Ich werde nicht warten, bis es wirklich zu spät ist«, zischte sie.

»Aber du darfst das nicht alleine machen«, sagte Raven. »Ich helfe dir.«

Überrascht wurde sie von drei Seiten angeschaut. Raven war zwar eine ehemalige Shield-Agentin und mehr als geübt in Waffen- wie auch Nahkampf, doch hatte sie seit zwei Jahren keinen Kampf mehr bestritten und predigte ständig wie gefährlich es

außerhalb des Hauptquartieres war.

»Und, wenn wir schon mal dabei sind«, setzte Raven noch einen drauf. »Wade können wir nicht einfach so dem Gefängnis überlassen. Ich weiß, er ist nervig und bringt sich ständig selbst in Gefahr, doch er ist einer von uns und wir schulden ihm was.«

»Ich schulde dem gar nichts«, knurrte Logan, doch beim Blick der beiden Frauen, gab er widerwillig nach. »Na schön... Charles kommt mit mir.«

»Was?«

Erschrocken blinzelnd blickte der Telepath ihn an.

»Auf Jean kann ich nicht zählen, oder? Also kommst du mit«, sagte Logan bestimmend.

»Ehm... okay.« Charles zuckte nun gelassener die Schultern. Er hatte nie wirklich kämpfen müssen. Ein Kampf gegen ihn, bestand daraus fremd geleitet aufzugeben und sich in der nächsten Besenkammer zu verstecken, bis alles vorbei war. »Wir müssen das nur ausreichend planen.«

»Ich hab schon einen Plan«, sagte Logan und machte eine Handgeste, mit der er Charles aufforderte ihm zu folgen. Die beiden Männer betraten einen der vielen Räume, die es hier unten gab, während die Frauen wieder hoch in die eigentliche Wohnung gingen.

Logan aktivierte mit wenigen Handklicks einen Computer, der nur aus Bildschirmen zu bestehen schien. Bläulich schimmernde Schirme, in deren Ecke ein silbernes Wasserzeichen mit der Aufschrift 'Stark Industries' glänzte. Mehr als anschalten, konnte Logan jedoch nicht. Er war nicht sonderlich gewandt mit Technik, doch Charles, der natürlich bereits wusste, worauf sein Freund hinaus wollte, stellte sich seinerseits vor den Computer und suchte Bilder vom Gefängnis heraus.

In den gespeicherten Archiven der Polizei, zu welchen sie sich durch ein wenig Hilfe vor Jahren unbemerkten Zugriff verschaffen hatten, entdeckten sie einen Umriss des Hochsicherheitsgefängnisses. Sie studierten die Karte umgehend, wo und wie sie am besten eindringen konnten und, wo sich Wade befand. Logans Plan schien einfach, doch hatte er einige Lücken, die sie in den nächsten Stunden ausbügeln.

Unterdessen verließ Raven zum ersten Mal seit zwei Jahren das Haus. Ungefragt nahm sie sich Logans Motorrad, verwandelte sich in eine Brünette mit rotem Schmollmund und engen Lederklamotten, und fuhr in Richtung Stadt los. Ein selten erlebtes Glücksgefühl strömte dabei durch ihren Körper. Zuerst war sie noch unsicher gewesen, nach so langer Zeit wieder Motorrad zu fahren, doch kaum hörte sie den Wind durch den Helm in ihren Ohren rauschen und sah durch ihre Augen, auch in der Dunkelheit, die Weite der Welt, ohne eingrenzende, fensterlose Wände, fühlte sie sich besser denn je.

Schneller als erlaubt fuhr sie unbedenklich die verlassene Landstraße entlang. Wie konnte sie Peter nur verbieten raus in die wunderbare Natur zu gehen? Es schickte sich nicht, einen Jugendlichen in einem Bunker festzuhalten. Sobald sie Clint und Wade befreit hatten, würde sie ihm erlauben ein wenig draußen zu spazieren. Die Hunter würden ihn schon nicht bekommen.

Nach fast einer Stunde gelangte Raven schließlich in die Stadt. Obwohl es auf Mitternacht zuging, waren viele Autos und Fußgänger unterwegs, hauptsächlich junge Leute in knappen Klamotten gekleidet und am ganzen Leib frierend. Doch Hauptsache, sie sahen gut für die Nacht und sämtliche Clubs aus, die sie abklapperten.

Raven konnte sich erinnern, niemals in einem Club gewesen zu sein. Sie wurde schon als Kind von Shield aufgenommen und zu einer Agentin trainiert, ebenso wie Natasha. Wären sie nur einmal abgehauen, um sich zu betrinken und mit irgendwelchen Kerlen etwas anzufangen, hätten sie den größten Ärger erlebt.

Ein wenig in Erinnerungen schwelgend fuhr Raven quer durch die Stadt, bis sie vor dem Polizeirevier hielt. Es war ein schäbiges Haus. Seit zwei Jahren unterstützte der Staat die städtische Polizei nicht mehr. All ihr Geld ging in die Verteidigung und Vernichtung von Mutanten und die Polizei, die hauptsächlich für normale Menschen zuständig war, wurde völlig vernachlässigt.

So bestand ihr Revier aus einem grauen Haus, an dessen Betonwände jemand mit roter Graffiti das Anarchie-Zeichen gesprüht hatte. Eines der Fenster war eingeschlagen und mit einer schwarzen Folie von innen verdeckt und die Tür wies zahlreiche Kratzer und Versuche, sie aufzubrechen auf. Verständnislos schüttelte Raven den Kopf, dann ließ sie mehrfach den Motor laut aufheulen.

Bereits vor dem Anti-Mutanten-Gesetz hatten sie sich auf unterschiedliche Zeichen geeinigt, die sie nutzen sollten, falls es Probleme gab. Sodass niemand, der nichts von den Zeichen wusste, etwas ahnte oder sich einer von ihnen in Gefahr begeben musste. Im Polizeirevier hätte sich Raven nämlich ausweisen müssen und, da sie ihren Ausweis, der klar und deutlich besagte, dass sie eine Mutantin war, natürlich nicht mitgenommen hatte, wäre dies sicher heikel geendet.

Doch zu ihrem Glück war Bucky da und kam auch gleich in hitziger Panik aus dem Revier gestürzt.

»Verdammt noch mal!«, zischte er.

»Ich bin's«, sagte Raven. »Mystique.«

»Was machst du denn hier?! Ich hab Logan gesagt, ihr sollt lieber mal auf Abstand gehen. Ein paar der Jungs werden schon skeptisch«, sagte Bucky sichtlich und hörbar sauer und deutete mit einem Kopfnicken auf das Revier hinter sich.

»Ich muss wissen, wo sie menschliche Gefangene hinbringen, die aufgrund von Kontakten zu Mutanten gefangen genommen wurden«, legte Raven ihr Anliegen dar.

»Immer noch in das alte Trayer-Gefängnis am Stadtrand?«

»Nein, das wurde vor einem Jahr lahm gelegt«, antwortete Bucky und zog skeptisch die Augenbrauen zusammen. »Ich frag einfach nicht, was ihr vor habt... Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, aber Hochsicherheitsgefangene bringen sie ins Panterville.«

»Was macht dich so sicher, dass wir einen Hochsicherheitsgefangenen suchen?«

»Jeder, der mit euch irgendetwas zu tun hat, ist ein Hochsicherheitsgefangener und, wenn es ein fünf-jähriges Kind wäre«, seufzte Bucky.

»Überprüfe es trotzdem mal. Sein Name ist Clint Barton, wurde vor ein paar Stunden gefangen genommen, in einem Dorf circa zwei Stunden von der Stadt entfernt. Ich

warte am Silverstone auf dich.«

Und schon war Raven davon gerauscht und Bucky blieb mit schlecht gelaunter Miene zurück. Er wandte sich um, schritt zurück ins Revier und musste feststellen, dass die wenigen anwesenden Kollegen direkt hinter der Tür gestanden und gelauscht hatten. Finsteren Blickes zog Bucky eine Augenbraue hoch und die Vier verstreuten sich murmelnd hinter ihre alten Schreibtische.

»Haben eh nicht wirklich was verstanden«, hörte er den einen nuscheln.
»Solange wir keinen Ärger bekommen«, zischelte der andere.

Vielleicht war es Glück im Unglück, dass jeder von ihnen eine ebenso schwarze Weste hatte, wie die meisten dieser Stadt. Bucky war einer der wenigen Polizisten, die sich nicht mit Falschgeldern Drogen kauften oder mit der Mafia dealten, doch er wusste von jedem seiner Leute, dass sie es machten – abgesehen von Maria Hill, die sich momentan im Einsatz befand.

Ihre Angst davor im Gefängnis zu landen, war zu groß, als dass sie anfangen würden über Buckys Bekanntschaften zu spekulieren. So konnte er sich ungestört an seinen Computer setzen und in den Daten nach Clint Barton suchen, danach machte er sich bewaffnet, doch ohne Uniform, auf den Weg zum Silverstone, dem größten Brunnen im Stadtpark.

Charles hatte die Stirn in Falten gelegt, kaute auf seiner Unterlippe herum und betrachtete zweifelnd den Gefängnisplan.

»Und du bist dir ganz sicher, dass du nur die Handlungen eines Menschen kontrollieren kannst?«, fragte Logan zum wiederholtesten Male, während mit einer schwarzen Schussweste in der Hand zurück in den Arbeitsraum kam. Als Antwort nickte Charles kaum merklich und murmelte: »Höchstens zwei.« Dann hörte er auf seine Unterlippe zu zerbeißen und fügte hinzu: »Wenn Cerebro funktionieren würde, wäre es natürlich kein Problem alle im Gefängnis zu kontrollieren.«

»Wir haben aber kein Cerebro«, stellte Logan fest und warf Charles die Schussweste zu. »Und hör auf dir so viele Gedanken zu machen. Mein Plan wird funktionieren. Wir müssen nur den alten Jet zum Laufen bringen.«